

Von Heino Hermanns

Aurich. Im Dornröschenschlaf liegt das Gelände der alten Blücherkaserne bereits seit Jahren, nur in der Zeit der Notunterkunft 2015 herrschte auf dem Gelände etwas mehr Betrieb. Das aber soll sich nun bald ändern. Ein Anfang könnte bei den denkmalgeschützten Gebäuden gemacht werden, sagte Stadtbaurätin Irina Krantz in einem Pressegespräch. Denn die Verwaltung schlage vor, bereits im Frühjahr kommenden Jahres für die Gebäude ein sogenanntes Interessenbekundungsverfahren durchzuführen (Seite 1). Investoren könnten ihre Konzepte vorstellen. Danach könnte es zumindest in diesem Bereich schon erste Bauleitpläne geben.

Zuvor aber hat erneut der Bürger das Wort. In einer zweiten Planungswerkstatt am Sonnabend, 1. Dezember, sollen die bisher erarbeiteten Leitbilder verfeinert werden. Damit wird die Beteiligung der Auricher fortgesetzt, die bereits 2014 begonnen und im Sommer dieses Jahres fortgesetzt worden ist.

Im August hatten die Auricher Gelegenheit, das Kasernengelände zu begehen und sich mit Ideen einzubringen. Aus diesen Ideen sowie der ersten Beteiligung 2014 sind drei Varianten erstellt worden, Modelle, mit denen die Einwohner nun in einer letzten Planungswerkstatt weiterarbeiten sollen. Danach sollen dann die Pläne erstellt werden, die in den politischen Gremien weiter diskutiert werden. „Wer mitplanen will, sollte am 1. Dezember kommen“, so Irina Krantz.

Die Anmeldefrist dafür läuft bereits, mindestens 30 Teilnehmer stehen schon fest. Vor allem werden im Gegensatz zum Termin im Sommer verstärkt Ratsmitglieder anwesend sein, um



Im August fand die erste Planungswerkstatt auf dem Gelände der ehemaligen Blücherkaserne statt.

Archivfoto: Bank

Planen mit Klötzchen

Die Modelle des Kasernengeländes, die so von den Aurichern erstellt werden, sollen per Foto und Video dokumentiert werden

die Ideen der Bürger aufzunehmen. Auch Stadtbaurätin Krantz wird zusammen mit einem großen Stab aus den verschiedenen Ämtern der Verwaltung dabei sein. Anmeldungen sind möglich per E-Mail (kaserne@stadt.aurich.de), über die Homepage (www.kaserne-aurich.de) oder telefonisch unter (04941) 12-2121 bis zum 28. November. Ausgeschlossen werden soll niemand, auch wenn die Veranstaltung momentan für maximal 120 Personen konzipiert ist. Es geht

vor allem darum, ausreichend Verpflegung bereitzuhalten, so Krantz.

Die Planungswerkstatt beginnt um 10.30 Uhr in der Lambertischule. Nach einer Begrüßung sollen externe Fachleute sogenannte Input-Vorträge mit Beispielen aus anderen Städten halten. Nach der Pause geht es dann an die Arbeit am 3D-Modell. Mit Klötzchen können die Bürger selbst auf dem Kasernengelände Häuser „bauen“ und den Bereich entwickeln. Die Modelle, die so entste-

hen, sollen per Foto und Video dokumentiert werden. „Auf diese Weise kann man am ehesten sehen, wie sich das Gelände verändert, wenn ich Häuser baue oder Grünstreifen lasse“, sagte Krantz.

Eine von vielen Überlegungen sei es, die Verkehrsführung anders zu machen. So könne man dem Fahrrad den Vorrang geben, das eigene Auto könne in den Hintergrund treten. Ganz ohne Autos wird es auch in dem neu entstehenden Quartier nicht funktionieren, das weiß auch

Irina Krantz. Aber ein Umdenken könnte möglich sein. Ideen gibt es auch schon für die Nutzung von Freiflächen. Bolzplätze oder aber auch die Möglichkeit für Kinder, Fahrrad fahren zu lernen, sind denkbar. „Solche freien Parkflächen gibt es in der Auricher Innenstadt bislang nicht.“

Ziel sei es, am Ende des Prozesses ein Gelände zu haben, das die Auricher auch annehmen. Deswegen sei die Beteiligung auch so wichtig. „Auch Investoren nützt es

nichts, wenn am Ende das Quartier immer noch als abgeschlossene Kaserne wahrgenommen wird“, so die Stadtbaurätin.

Mit dem jetzt gewählten Verfahren lässt sich Zeit sparen bei der gesetzlichen Bauleitplanung. Denn etwaige Stellungnahmen und Einwände von Bürgern würden meist schon in der Planungswerkstatt angesprochen. Dennoch: Bevor der erste Mieter in die Wohnungen einziehen könne, so Krantz, wird es wohl 2023 sein.